



Jahresbericht 2023



Violence
Prevention Network

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist Violence Prevention Network gGmbH. Die Organisation arbeitet mit ideologisch gefährdeten Menschen, deradikalisiert extremistisch motivierte Straftäter*innen und begleitet sie bei der Re-Integration in das demokratische Gemeinwesen.

Berichtszeitraum und Berichtszyklus

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2023 vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023. Der Bericht wird jährlich erstellt. Der Bericht wurde am 06.11.2024 fertiggestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 06.11.2024, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2023 beziehen.

Ansprechpartnerin

Judy Korn
Tel.: 030 91 70 54 64
Email: judy.korn@violence-prevention-network.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vision und Mission

Seite 5

Auf einen Blick

Seite 6

Wo wir arbeiten

Seite 8

Rückblick und Ausblick

Seite 11

Aus den Fachbereichen

Seite 13

Evaluation

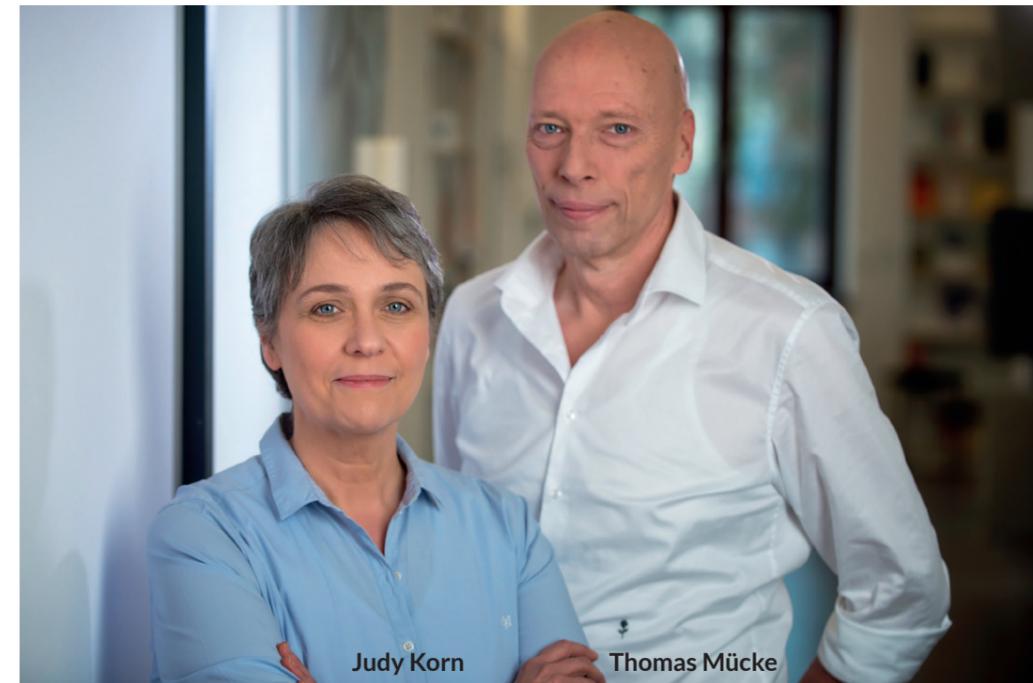
Seite 27

Organisation

Seite 29

Finanzen

Seite 35



Judy Korn Thomas Mücke

VISION

Mit der Prävention von Extremismus stärken wir die Demokratie.

MISSION

Wir schaffen die Basis für ideologisch gefährdete Menschen und extremistisch motivierte Gewalttäter*innen durch Distanzierungsarbeit ihr Verhalten zu ändern, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens zu werden. Wir geben ihnen Instrumente und Ressourcen, damit sie ihre bisherigen Verhaltensmuster reflektieren und überwinden. Sie werden befähigt, ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder sich selbst noch anderen schaden.

Wir entwickeln neue Ansätze und Methoden der Extremismusprävention und sprechen mit gesellschaftlichen Akteur*innen und politischen Entscheidungsträger*innen, um nachhaltige Rahmenbedingungen für die Extremismusbekämpfung online und offline zu schaffen.

AUF EINEN BLICK



193
Mitarbeiter*innen



10
Standorte



33
Projekte



364
Fortbildungen für
Fachkräfte



477
Gruppen- und Einzel-
maßnahmen im Justizvollzug



3
Fachtage



33
Publikationen



118
Beratungen für
Angehörige



16
E-Learnings
(Module und Workshops)



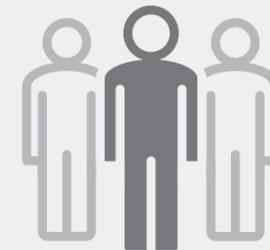
131
Beratungen von
Institutionen



187
Workshops für
Schulen und Jugendhilfe



10,8 Mio. €
Eingesetzte Ressourcen



199
Distanzierungs-
begleitungen



7.712
Durch unsere
Maßnahmen erreichte
Menschen (gesamt)



WO WIR ARBEITEN

Projekte in den Bundesländern (Auswahl):

Baden-Württemberg:

- ◆ PräWo Justiz – Workshop-Reihe im Justizvollzug für junge radikalierungsanfällige Inhaftierte

Bayern:

- ◆ Beratungsstelle Bayern

Berlin:

- ◆ Beratungsstelle Berlin – Wege aus dem Extremismus
- ◆ Prevent Berlin 2.0
- ◆ CROSSROADS – Ausstieg aus dem Rechtsextremismus
- ◆ Fachstelle proRespekt – Gewaltfreie Schulen demokratisch gestalten
- ◆ JUST X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug und in der Bewährungshilfe
- ◆ REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen

Brandenburg:

- ◆ Exchange Brandenburg – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe
- ◆ FAIR STÄRKEN – Kommunikation im Werte-Konflikt

Hessen:

- ◆ Beratungsstelle Hessen
- ◆ KOGEX Hessen 2.0 – Kompetenz gegen Extremismus in Justizvollzug und Bewährungshilfe

Niedersachsen:

- ◆ Fokus ISLEX – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung im niedersächsischen Strafvollzug und in der Bewährungshilfe

Sachsen:

- ◆ Beratungsstelle Sachsen
- ◆ FAIRhandeln – Handlungskompetenz im Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- ◆ Prisma Sachsen – Radikalisierung erkennen, Deradikalisierung begleiten, Kompetenzen bündeln

Thüringen:

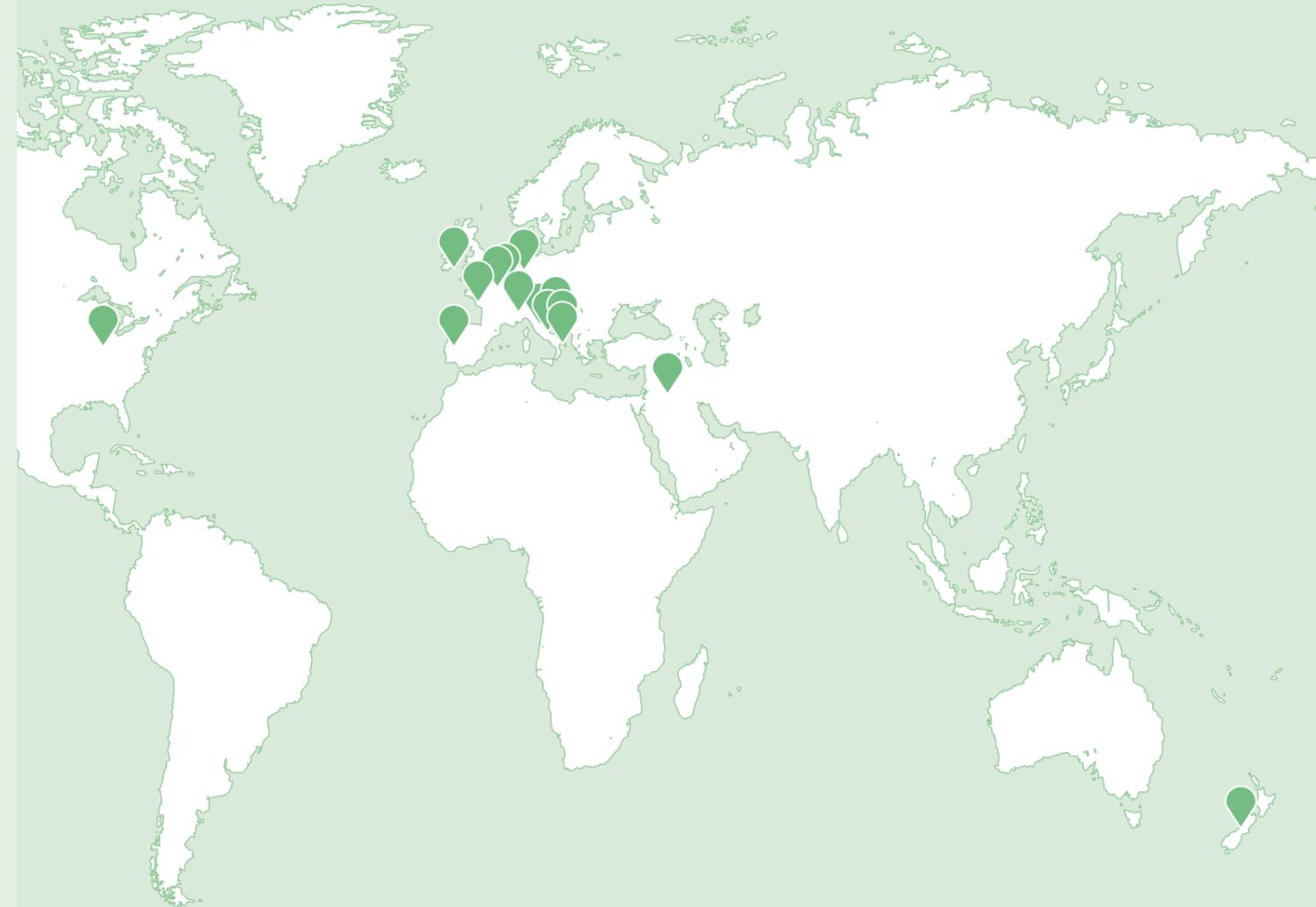
- ◆ Beratungsstelle Thüringen

Bundesweit:

- ◆ AG Strafvollzug und Bewährungshilfe
- ◆ EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung
- ◆ KN:IX – Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“
- ◆ PrEval – Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen
- ◆ RADIS – Forschung zu den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa

Online:

- ◆ Gaming und Rechtsextremismus – Wie Rechtsextremist*innen Spieleplattformen missbrauchen
- ◆ Islam-ist
- ◆ RE:GAIN Gaming-Plattformen und Rechtsextremismus – Online-Intervention und -Deradikalisierung
- ◆ VIVA – Verschwörungsdenken individuell verstehen und auffangen



Projekte International:

Europäische Union und Westbalkan

- ◆ FRISCO (EU)
- ◆ icommit – Improved Commitment of Multi-Stakeholder Collaboration through Model and Interactive Training Development (Dublin/Irland, Luton/UK, Strasbourg/Frankreich, L'Hospitalet de Llobregat/Spainien, Skopje/Nordmazedonien, Mechelen & Liège/Belgien, Liège/Belgien, Berlin/Deutschland)
- ◆ RAN Practitioners – Radicalisation Awareness Network und RAN auf dem Westbalkan (EU Mitgliedsstaaten, sowie Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien)
- ◆ CCAN – Christchurch Call Advisory Network (Frankreich)
- ◆ PARTES (EU)

Vorderasien/Nahost und Nordafrika

- ◆ SIMVEX (Irak)

USA/Nordamerika

- ◆ Violence Prevention Network USA Inc. (Pittsburgh/Pennsylvania)

Ozeanien

- ◆ CCAN – Christchurch Call Advisory Network (Neuseeland)

Stand: 2023

Stand: 2023

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Anfang dieses Jahres haben wir einmal mehr gesehen, dass Menschen mit rechtsextremer Gesinnung nicht davor zurückschrecken, ihre menschenverachtenden Vorstellungen mit erschreckenden Plänen zu unterlegen. Nicht zum ersten Mal wurden in einer Villa Deportationsfantasien laut ausgesprochen. Wir betrachten diese seit Jahren fortschreitende Entwicklung, dass rechtsextreme Vorstellungen nicht nur immer selbstverständlicher kundgetan werden, sondern auch mit konkreten Plänen zur Umsetzung einhergehen, mit großer Sorge. Nach wie vor stellt der Rechtsextremismus die größte Herausforderung und Gefahr für die Demokratie dar. Während der Pandemie mussten wir feststellen, dass Ideologien zerfallen sind; zugleich haben sich neue Allianzen und Querfronten im rechtsextremistischen Spektrum gebildet. Die Fragmentierung der Szene schreitet weiter voran, sodass die Arbeit in diesem Bereich immer kleinteiliger wird. Umfragen zeigen außerdem, dass rechtsextreme Kräfte zunehmend mehr staatlichen und politischen Einfluss nehmen. Diese Entwicklung gefährdet die Demokratie und erfordert politisches und gesellschaftliches Handeln.

Rechtsextreme Organisationen und Akteur*innen vergiften mit ihren rassistischen, antisemitischen und antidemokratischen Narrativen die politische und gesellschaftliche Stimmung in diesem Land. Dies führt zu Ängsten und Verunsicherung bei vielen Menschen, insbesondere bei denen, die Ausgrenzung und Stigmatisierung fürchten müssen. Nicht zuletzt bedeutet der erstarkende Rechtsextremismus auch eine Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Deutschland und die dringend benötigte internationale Fachkräfteakquise.

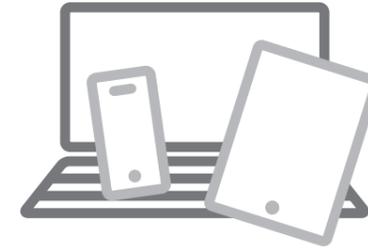
Die Demokratie muss sich als wehrhaft erweisen, wenn extremistische Organisationen und Akteur*innen die Beseitigung des demokratischen Rechtsstaates zum Ziel haben. Auf dieser Wehrhaftigkeit basiert das Grundvertrauen der Menschen in die staatlichen Institutionen als Repräsentanten der Demokratie. Aufgrund der zugespitzten Gefahr für unsere Demokratie halten wir es für zwingend notwendig, ein Verbotverfahren gegen verfassungsfeindliche Akteur*innen und Parteien einzuleiten, damit die Menschenrechte sowie die Grundprinzipien unserer Verfassung unangetastet bleiben.

Auch das Demokratiefördergesetz muss endlich auf den Weg gebracht werden, um Maßnahmen der Demokratieförderung und Extremismusprävention dauerhaft und unabhängig von politischen Mehrheiten zu implementieren. Dazu zählen insbesondere der Ausbau und die Verstärkung der Umsetzung von Maßnahmen der Distanzierungsbegleitung und Maßnahmen der Prävention im Bereich der Extremismusbekämpfung – im Besonderen im Umgang mit Personen ohne intrinsische Ausstiegsmotivation im Kontext Rechtsextremismus.

Violence Prevention Network versteht sich als eine Wertegemeinschaft. Die Grundprinzipien der Demokratie und die Unantastbarkeit der Menschenwürde sind für uns als zivilgesellschaftlicher Träger zentrale Anliegen. Wir werden daher keine Projekte durchführen, die eine inhaltliche oder finanzielle Abstimmung mit Vertreter*innen einer Partei erfordern, die antidemokratische Absichten verfolgt. Wir werden uns weiterhin für die Demokratie engagieren und gesellschaftliche sowie politische Aktivitäten für die Sicherung der Demokratie unterstützen.

*Judy Korn und Thomas Mücke
Im November 2024*

AUS DEN FACHBEREICHEN



**Fachbereich
Digital**



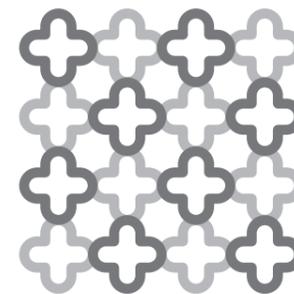
**Fachbereich
International**



**Fachbereich
Psychotherapie**



**Fachbereich
Rechtsextremismus**



**Fachbereich
Religiös begründeter
Extremismus**



**Fachbereich
Wissenschaft**

FACHBEREICH DIGITAL

Sebastian Ehlers/Franziska Kreller

Die Digitalsparte von *Violence Prevention Network – Violence Prevention Network Digital* – bringt Erkenntnisse und Erfahrungen aus verschiedenen Off- und Online Projekten des Trägers zusammen, entwickelt neue digitale Projekte, die die bestehenden Strukturen der Präventionspraxis zielführend ergänzen und erprobt neue Ansätze der webbasierten Radikalisierungsprävention.

Die Arbeit des Fachbereiches wurde durch den Anschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und die daraus folgende neuerliche Eskalation des Nahost-Konfliktes maßgeblich mitbestimmt. In Deutschland wie international nahmen antisemitische und rassistische Vorfälle zahlenmäßig – sowohl online als auch offline – zu. Es erreichten uns, wie so oft nach Verschärfung des Konflikts, viele Anfragen in diesem Kontext. Hervorstechend war in diesem Jahr jedoch die Frage nach der Rolle „des Internets“: Welchen Einfluss haben feldrelevante Social Media-„Prediger“ auf die hiesige Stimmung? Wie anschlussfähig sind ihre Argumentationsmuster? Wie funktioniert ihre Kommunikationsstrategie?

Im Folgenden soll der Monitoring-Dienst *KN:IX plus* näher vorgestellt werden, der durch den Fachbereich konzipiert und geleitet wird. *KN:IX plus* liefert konkrete Antworten auf die zirkulierenden Fragestellungen, die durch Ratsuchende an uns gerichtet werden.

Wie *KN:IX plus* genau funktioniert und welche Erkenntnisse das Team bisher gewonnen hat, kann man in dieser Podcastfolge von *KN:IX talks* nachhören:



Projekteinblick

KN:IX plus ist das Online-Informationsangebot des Kompetenznetzwerks „Islamistischer Extremismus“ (*KN:IX*), das es Fachkräften der Präventionsarbeit ermöglicht, niedrigschwellig Einblicke in die Social Media-Aktivitäten von Islamist*innen sowie Akteur*innen zu erlangen, die sich im Umfeld islamistischer Ansprachen und Angebote bewegen.

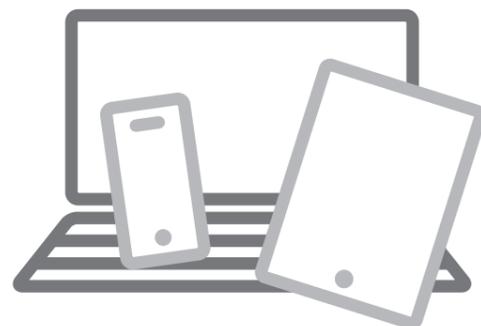
Das Informationsangebot ist gegliedert in drei Module: *KN:IX monitor*, *KN:IX trend* und *KN:IX kontext*.

Auf *KN:IX monitor* können Nutzer*innen Informationen zu ausgewählten Akteur*innen und ihren Social Media-Kanälen einsehen. In einem kurzen Text werden die Online-Aktivitäten der Akteur*innen vorgestellt und – sofern möglich – werden diese Strömungen oder Gruppierungen innerhalb des islamistischen Extremismus zugeordnet. Die Darstellung ausgewählter quantitativer Daten ermöglicht eine Einschätzung hinsichtlich der Popularität von Inhalten sowie der Entwicklung der Follower*innenzahlen.

KN:IX trend stellt monatlich die aktuellen Entwicklungen und Themen feldrelevanter Social Media-Kanäle in einem kurzen Text vor und bietet damit einen kompakten Überblick über das Spektrum dieser Kanäle und ihrer Online-Aktivitäten.

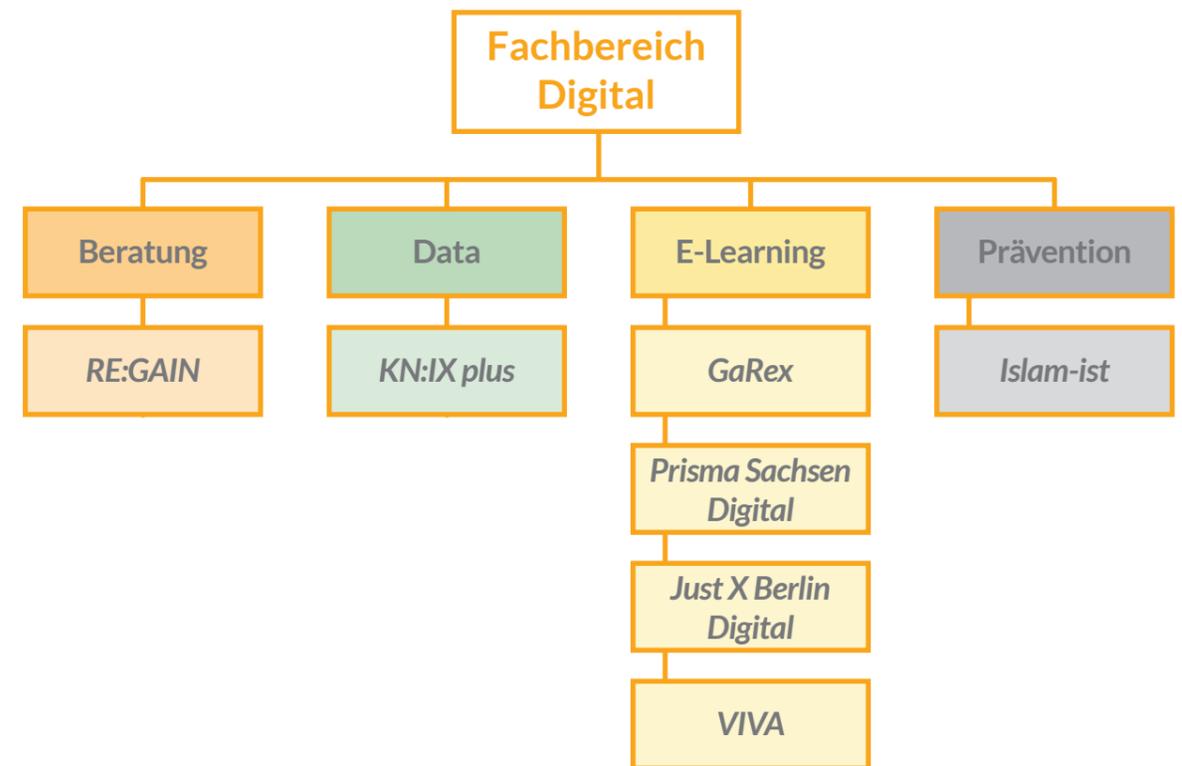
KN:IX kontext beleuchtet wiederkehrende Termini, Phrasen, Referenzen und Narrative, die auf islamistischen Social Media-Kanälen und in deren Umfeld kursieren und ordnet diese gesellschaftlich, politisch und historisch ein.

Alle im *KN:IX plus*-Monitoring untersuchten Daten stammen von den Plattformen *YouTube*, *Instagram* und *TikTok*. Die Kanalauswahl erfolgt nach wissenschaftlicher bzw. pädagogischer Einschätzung der Relevanz des jeweiligen Accounts für das Feld der Radikalisierungsprävention. Die Relevanz ergibt sich dabei nicht zwingend aus extremen, extremistischen oder gewaltbefürwortenden Inhalten, sondern kann zum Beispiel auch aus den zur Anwendung kommenden Kommunikationsstrategien oder Schnittmengen resultieren, die nichtextremistische mit islamistischen Kanälen aufweisen. Ziel von *KN:IX plus* ist es auch, wiederkehrende Narrative und ihre Referenzen aufzuzeigen und ihre internen Logiken und Verknüpfungen zu beleuchten.



Struktur

Die Arbeit im Fachbereich Digital orientierte sich 2023 weiterhin an vier Schwerpunkten: Beratung, Data, E-Learning und Prävention. Die nachgeordneten Projekte wurden durch insgesamt 15 Kolleg*innen umgesetzt. Der Zuwachs an Projekten und Kolleg*innen erfolgte schwerpunktmäßig im Bereich des E-Learnings.



Vernetzung

Der Fachbereich Digital hat auch im Jahr 2023 von seinem Netzwerk profitiert. Neben den Projektpartnerschaften mit *Meta* und *TikTok* sind die Kolleg*innen u. a. als Praxispartner*innen der BAG »Gegen Hass im Netz« bzw. von *Level Up!*, dem Netzwerkprojekt von *modus | zad - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung*, aktiv. Im Rahmen der Mitgliedschaft im Arbeitskreis Online der BAG *Religiös begründeter Extremismus* ist in gemeinsamer Zusammenarbeit mit weiteren zivilgesellschaftlichen Trägern die Publikation „Rahmenbedingungen und Standards für gelingende Onlineprävention gegen religiös begründeten Extremismus“ entstanden.

Des Weiteren wurde der Fachbereich mit dem Projekt *VIVA - Verschwörungsdenken individuell verstehen und auffangen* als ständiges Mitglied in das Berliner Netzwerk gegen Verschwörungserzählungen aufgenommen.

Ein besonderes Event war die *re:publica 2023*, das Festival für die digitale Gesellschaft, bei dem der Fachbereich seine digitalen Angebote, wie bspw. die E-Learning-Plattform <https://elearning-vpn.digital> einem breiten Publikum präsentieren konnte.

FACHBEREICH INTERNATIONAL

Jonathan Russell mit Rositsa Dzhekova/Sophie Scheuble

Zu Beginn des Jahres 2023 gab es einen Leitungswechsel im Fachbereich International. Mit der neuen Bereichsleitung wurden die strategischen Kernbereiche ausgebaut und erweitert. Dazu zählt auch der Wiederaufbau der *Violence Prevention Network Academy*, die als Trainings- und Vermittlungszentrum die breite Expertise aus über 20 Jahren Präventions- und Distanzierungsarbeit für die internationale Praxislandschaft zugänglich macht. Ergänzend zu den bisherigen thematischen Schwerpunkten (1. Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in der Extremismusprävention, 2. Auf- und Ausbau von Multi-Agency-Kooperationen 3. Eindämmung von extremistischen und terroristischen Online-Inhalten) befasst sich der Fachbereich nun auch verstärkt mit der Schnittstelle von Online- zu Offline-Interventionen. Die Verbesserung von Ansprache-Konzepten radikalierter oder radikalierungsgefährdeter User*innen, u. a. mit technologiegestützten Maßnahmen, stellt eine wichtige neue Säule unserer Arbeit dar.

Als Implementierungspartner des *Radicalisation Awareness Network (RAN Practitioners)* der Europäischen Kommission haben wir auch in 2023 den europaweiten Kompetenz- und Erfahrungsaustausch von über 6.000 Praktiker*innen im Bereich der Präventions- und Distanzierungsarbeit unterstützt. *Violence Prevention Network* hat weiterhin die Arbeitsgruppen ‚RAN PRISONS‘ und ‚RAN REHABILITATION‘ mitbetreut und mehr als 25 Veranstaltungen in der Europäischen Union (EU) und dem Westbalkan umgesetzt (u. a. Schulungen, Webinare, Studienbesuche, Arbeitsgruppentreffen, Expert*innentreffen zum Austausch zwischen Praktiker*innen und übergreifende Veranstaltungen für Praxis, Forschung und Politik). Wir haben dabei zur Gestaltung der EU-weiten Extremismuspräventions-Debatte beigetragen, u. a. zu folgenden Themen: Genderdimensionen in der Distanzierungsarbeit im Strafvollzug und beim Risk Assessment, Auswirkungen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine auf die Extremismusprävention und ethische Richtlinien in der Präventionsarbeit. Ein vertiefter Fokus lag wie in den Vorjahren auf dem Umgang mit zurückgekehrten Kindern und Jugendlichen aus den ehemaligen Gebieten des sog. Islamischen Staates sowie der Rolle von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in der Distanzierungsarbeit

mit extremistischen Straftäter*innen in Haft und nach der Entlassung.

Im vergangenen Jahr hatten wir die Möglichkeit, unsere Vernetzungsaktivitäten neben Europa verstärkt auf Südostasien und Nordamerika zu legen. Im Rahmen der *Public Safety Canada Conference* waren wir mit Beiträgen zu Reichsbürger*innen und Multi-Agency-Arbeit vertreten. Auch beim *Eradicate Hate Summit* in Pittsburgh konnten wir bestehende Partnerschaften vertiefen und durften viele neue Verbündete kennenlernen, mit denen wir gemeinsam an länderübergreifenden Präventionsmaßnahmen arbeiten. Darüber hinaus haben wir unsere Zusammenarbeit mit *UNODC* weiter ausgebaut, z. B. im Kontext eines Workshops zur Arbeit im Strafvollzug mit Präventionsakteur*innen auf den Malediven. Unser Fachbereich hat außerdem zu der von der EU und dem Auswärtigen Amt geförderten Initiative *ESIWA* (Stärkung der Sicherheitskooperation in und mit Asien) beigetragen. In Singapur haben wir *Violence Prevention Networks* Erfahrungen im Umgang mit Rückkehrer*innen, extremistischen Online-Aktivitäten und aktuellen Counter-Narrative-Strategien präsentiert.

Auch internationale Delegationsbesuche, wie der *Study Visit* des nordmazedonischen *National Committee for PVE & CVE* im März waren für uns eine wichtige Gelegenheit, mit Expert*innen aus anderen geografischen Kontexten in den Austausch zu gehen, die Arbeit von *Violence Prevention Network* vorzustellen und gemeinsame Konzepte zu entwickeln.

Das EU-geförderte Projekt *icommit* wurde mit einer Abschlusskonferenz im September erfolgreich zu Ende gebracht. Die gebündelten Erfahrungen aus knapp zwei Projektjahren flossen in die veröffentlichte Handlungsanleitung für Multi-Agency-Akteur*innen der Extremismusprävention sowie das *DesistKit*, ein Fallanalyse- und Reflexionstool für Berater*innen, ein.

Im EU-geförderten Projekt *FRISCO* (Fighting Terrorist Content Online), das noch bis Ende 2024 umgesetzt wird, wurde im Dezember eine Informationsveranstaltung für Hostingdiensteanbieter (HDA) und relevante Branchenverbände durchgeführt. In Kooperation mit der deutschen Regulierungsbehörde, der Bundesnetz-

agentur, dem Bundeskriminalamt und der Europäischen Kommission, wurde den Teilnehmenden zunächst ein Überblick über die derzeit geltenden (TCO-Verordnung) sowie ab Februar 2024 geltenden (Digital Service Act) gesetzlichen Verpflichtungen gegeben. Anschließend stellte unsere Partnerorganisation Tremau den aktuellen Entwicklungsstand der eigens im Projekt entwickelten Tools vor, die die HDA bei der Umsetzung der TCO-Verordnung unterstützen sollen.

In den vergangenen Jahren stieg die Anzahl von Angriffen auf Gebetshäuser und auf Mitglieder religiöser Gemeinden europaweit massiv an¹. Auf diese besorgniserregende Entwicklung reagiert das ebenfalls EU-finanzierte *PARTES*-Projekt. *PARTES* startete im März 2023 mit einer umfassenden Forschungsphase. Das Projekt wird eng von einem interreligiösen Expert*innen-Gremium begleitet, das aus jüdischen, muslimischen und christlichen Vertreter*innen besteht.

Auch im vergangenen Jahr lag unser Fokus auf der Schnittstelle zwischen Misogynie, Antifeminismus und Extremismus. Gemeinsam mit *Swisspeace* und dem *Centre for Feminist Foreign Policy (CFFP)* haben wir einen Infoabend zum Thema „Internationaler Antifeminismus & gewaltbereiter Extremismus“ mit diplomatischen Vertreter*innen aus Mexiko, Kanada, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz organisiert.

Fortgeführt wurden unsere Aktivitäten als Teil des unabhängigen beratenden Ausschusses des *Global Internet Forum to Counter Terrorism (GIFCT)* sowie des Mitglieder-Netzwerks des *Christchurch Call*.



¹ Samirah Majumdar (2023): In 2020, properties in 102 countries and territories were targeted in incidents tied to religion, Pew Research Center, zuletzt eingesehen am 15.04.2024

FACHBEREICH PSYCHOTHERAPIE

Hannah Strauss/Marvin Stipp

Viele Klient*innen in der Fallarbeit von *Violence Prevention Network* berichten von Erlebnissen, die sich auf ihre Psyche auswirken. Dazu zählen oft besonders belastende Erfahrungen von Gewalt, z. B. auf der Flucht oder innerhalb der Familie, oder Verlusterfahrungen im Kindes- und Erwachsenenalter durch den Tod naher Angehöriger. Solche Wechselwirkungen zwischen der psychischen Innenwelt und der sozialen Außenwelt zeigen sich auch in Radikalisierungs- und Distanzierungsprozessen. Sowohl die Hinwendung zu als auch die Distanzierung von extremistischen Szenen kann sich auf die psychische Gesundheit von Betroffenen sowie ihre Angehörigen auswirken.

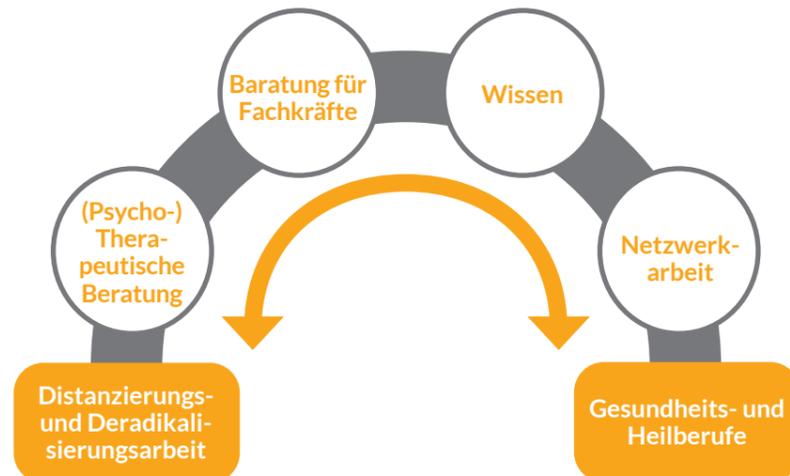
Als Fachbereich Psychotherapie unterstützen wir radikalierungsgefährdete und radikalisierte Menschen mit psychischen Auffälligkeiten bis hin zu Störungen sowie Angehörige und Fachkräfte. Wir möchten Betroffenen Zugang zu bedarfsorientierten Angeboten im Distanzierungs- sowie im Gesundheitsbereich ermöglichen. Diese Angebote betreffen sowohl die direkte Betreuung durch das Team des Fachbereichs Psychotherapie als auch die Unterstützung der Klient*innen bei der Überführung in (psycho-)therapeutische Angebote des Gesundheitssystems. Der gesamte Fachbereich arbeitet dabei mit einem kultur- und religionssensiblen Ansatz, der auch die kulturelle Sensibilisierung von (psycho-)therapeutischen Fachkräften in den Blick nimmt.

Seit seiner Einführung 2020 hat sich der Fachbereich erfolgreich etabliert. Das Interesse an unserer Arbeit ist immer weiter angestiegen. Dieser Trend setzte sich auch 2023 fort. Wir haben einen Zuwachs an Anfragen zur Unterstützung in der Fallarbeit, zur Durchführung von Workshops sowie zu Publikationen verzeichnet. Erneut konnten wir uns über personellen Zuwachs freuen. In der Projektarbeit haben wir unsere vier Arbeitsbereiche weiter ausgebaut:

(Psycho-)therapeutische Beratung für Betroffene und Angehörige

Wie in den letzten Jahren haben wir auch 2023 sehr gut mit der Beratungsstelle Berlin zusammengearbeitet. Im Teilprojekt *TRIAS Berlin – Neue Wege der multiprofessionellen Kooperation in der Extremismusprävention* haben wir die Beratung von Klient*innen, bei denen psychische Auffälligkeiten im Raum standen, unterstützt. Auch innerhalb des Strafvollzuges im Projekt *JUST X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug*, das in Kooperation mit der *Denkzeit-Gesellschaft* durchgeführt wird, haben wir (psycho-)therapeutische Beratungen für Klient*innen und ihre Angehörigen angeboten.

In der Distanzierungsarbeit ist diese enge Kooperation von Berater*innen und Therapeut*innen innerhalb von Projekten einzigartig. Die Zusammenarbeit profitiert maßgeblich von den positiven Erfahrungen der letzten Jahre und vom gewachsenen Vertrauen. So konnten beispielsweise alle Klient*innen mit entsprechendem Bedarf in geeignete Angebote des Gesundheitssystems vermittelt werden.



Beratung für Fachkräfte

Zusätzlich dazu haben sich verschiedene Beratungsangebote für Fachkräfte bewährt. Die Inhalte reichen von thematischen Fragen über Falleinschätzungen bis zum Umgang mit herausfordernden Situationen. Gemeinsam mit dem Team der *Beratungsstelle Berlin* wurden regelmäßige kollegiale Fallberatungen etabliert. Im Einzel- sowie im Gruppensetting können Berater*innen Fälle mit Therapeut*innen unseres Fachbereiches besprechen.

Auch Fachkräfte aus angrenzenden Gebieten können sich bei Fragen in der Fallarbeit an uns wenden. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die *Beratungsstelle Berlin* oder *JUST X Berlin*. In diesem Rahmen haben wir 2023 beispielsweise Einzel- und Gruppenfallberatungen für die Bewährungshilfe durchgeführt.

Wissen

In Rahmen unseres dritten, bundesweiten Projektes *EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung* haben wir eine Fortbildung konzipiert, die Berater*innen Wissen und Handlungskompetenzen an die Hand gibt, die sie in der Fallarbeit direkt anwenden können. Das Projekt setzen wir gemeinsam mit *IFAK e. V.* (im Projektverbund *Beratungsnetzwerk Grenzgänger*) um. Beide Träger verfügen über jahrelange Erfahrung mit und umfassende Expertise in psychologischen und therapeutischen Ansätzen der Distanzierungsarbeit.

Innerhalb von *TRIAS Berlin* und *JUST X Berlin* wurden 2023 erneut Workshops sowohl für Kolleg*innen von Fachberatungsstellen zum Themenfeld Extremismus als auch für Fachkräfte der Jugendhilfe durchgeführt. Darüber hinaus haben wir im Rahmen von *JUST X* die Publikation „Suizidprävention – Impulse zum Umgang mit Suizidalität in der Distanzierungsarbeit“ im Rahmen der *Violence Prevention Network* Schriftenreihe veröffentlicht.

Ausblick

Wir freuen uns, dass wir unsere erfolgreiche Arbeit im Jahr 2024 fortsetzen können. Dabei werden wir die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Berlin noch einmal intensivieren. Das Projekt *JUST X Berlin* wird wie in den vorangegangenen Jahren fortgeführt. Das bundesweite Projekt *EVOLUO* wird ebenfalls fortgesetzt und ausgebaut. Ab 2024 bieten wir in diesem Rahmen neben der Fortbildung auch *fallbegleitende psychologisch-therapeutische Beratungen* an. Diese können deutschlandweit von Berater*innen im Bereich des islamistischen Extremismus wahrgenommen werden.

Somit unterstützen wir auch im nächsten Jahr Klient*innen sowie Fachkräfte in allen Fragen zur psychischen Gesundheit in der Distanzierungsarbeit.



FACHBEREICH RECHTSEXTREMISMUS

Peter Anhalt/Elisabeth Hell

Der Phänomenbereich Rechtsextremismus war auch im Jahr 2023 ein Schwerpunkt der Arbeit von *Violence Prevention Network gGmbH*. Nach wie vor stellt der Rechtsextremismus die größte Herausforderung und Gefahr für die Demokratie dar – nicht zuletzt durch die zunehmende Hybridisierung und Zersplitterung der Ideologien, deren Fragmente sich zu neuen Querfronten formieren.

In 2023 konnten wir das Projekt *PRISMA Sachsen* auf zwei Ebenen erweitern. Zum einen konnten wir die JVA Dresden als neue und dritte Anstalt erschließen, in der wir regelmäßig Trainings für radikalisierte bzw. radikalierungsgefährdete Inhaftierte anbieten. In der JVA Waldheim haben wir ein neues Format entwickelt, das aus gemeinsamen Gesprächsreihen sowohl mit Inhaftierten aus unterschiedlichen Phänomenbereichen als auch mit den (Fach-)Diensten zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen besteht.

Im Zuge der Erweiterung unseres Angebotes konnten wir zum anderen das Projekt *PRISMA Sachsen* um das Angebot *PRISMA Sachsen DIGITAL* erweitern, in dem die Inhalte unserer Fortbildungen online in Form einer Lernplattform aufbereitet werden, die allen interessierten Mitarbeiter*innen der sächsischen Justiz zur Verfügung stehen.

Mit unseren Netzwerkpartnern, die im sächsischen Justizvollzug und der Bewährungshilfe in der Disziplinierungs- und Deradikalisierungsarbeit tätig sind, haben wir eine Infomappe mit allen Angeboten bereitgestellt, die an die Justizvollzugsanstalten und die Bewährungshilfe verteilt wurde.

Anfang des Jahres konnten wir in Sachsen das neue Projekt *FAIRhandeln – Handlungskompetenz im Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* starten, das sich sowohl an pädagogische Fachkräfte als auch an junge Menschen an Berufsschulen und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wendet. Im Mittelpunkt der Projektarbeit steht die Stärkung von Handlungs- und Kommunikationskompetenzen im Umgang mit Diskriminierung und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit mithilfe von Qualifizierungs-

maßnahmen für Fachkräfte. Zentral ist zudem die konstruktive Vorbereitung und Einbeziehung von jungen Menschen, die sich an ihrer (Berufs-)Schule oder der jeweiligen Einrichtung im Rahmen eines Peer-to-Peer-Ansatzes aktiv als „Peerhelper*innen“ engagieren möchten.

Im Projekt *FAIR STÄRKEN* im Raum Cottbus stehen, neben weiteren Angeboten, zwei Schwerpunkte unserer Arbeit im Vordergrund. Zum einen haben wir im Projektjahr eine berufsbegleitende Qualifizierung durchgeführt. Sie richtete sich an pädagogische Fachkräfte aus Kita, Hort und Grundschule sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, die in ihrem Berufsalltag dem Erstarken von diskriminierenden, menschenverachtenden und demokratieskeptischen Phänomenen begegnen oder diesen präventiv entgegenwirken möchten. Zum anderen wurden wir von der Stadt und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft damit beauftragt, den Prozess der Erstellung eines Handlungskonzeptes für die Stadt Cottbus und deren Zivilgesellschaft wieder aufzunehmen und zu moderieren; eine Aufgabe, die wir in 2024 fortführen werden.

Im Projekt *Exchange Brandenburg* haben wir, neben den bewährten Angeboten (Klientenarbeit, Fortbildungen vor allem für Anwärter*innen, aber auch für soziale Dienste), spezifische Fortbildungen umgesetzt.

Im Berliner Projekt *Crossroads* stellten wir ein großes Interesse am Angebot insgesamt fest. Neben vielen Fortbildungen haben wir im Rahmen des Projekts zudem eine Qualifizierungsreihe „Im Kontakt bleiben – Zum Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen“ angeboten, die so gut angenommen wurde, dass wir sie im Frühjahr 2024 erneut umsetzen werden.

Unsere Arbeit im Berliner Projekt *REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen* hat sich konsolidiert. Hier greift vor allem die professionelle Kooperation mit den Sicherheitsbehörden. Das Projekt ist nach wie vor das einzige Modellprojekt in Deutschland im Phänomenbereich Rechtsextremismus, das sich der Arbeit mit rechtsextremen Gefährder*innen widmet.

Projektübergreifend haben wir in 2023 das Angebot einer Online-Ausstiegsbegleitung geprüft und vorbereitet, die 2024 gestartet wurde.

Unser Wissen und unsere Erfahrungen fließen in die verschiedenen Gremien ein, in denen wir uns bundesweit (z. B. *BAG Ausstieg zum Einstieg, KompRex*) oder landesweit (z. B. *LAG Vielfalt Sachsen, Berliner Beratungsnetzwerk*) engagieren. Wir beobachten ganzjährig die Entwicklung von extremistischen Phänomenen und passen unsere Angebote daran an.



FACHBEREICH RELIGIÖS BEGRÜNDETER EXTREMISMUS

Feride Aktaş/Thomas Mücke

Der Fachbereich religiös begründeter Extremismus ist seit 2007 eine der Säulen der Arbeit von *Violence Prevention Network*. Ziel unserer Arbeit ist es, junge Menschen, die im Phänomenbereich religiös begründeter Extremismus Radikalisierungstendenzen aufweisen beziehungsweise bereits ideologisierte Straftaten begehen, aus dem Radikalisierungsprozess zu lösen. Hierbei werden neben präventiven Ansätzen Maßnahmen der Intervention bei beginnenden Radikalisierungsprozessen sowie zielgerichtete Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit umgesetzt, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Haft.

Je nach Bundesland gibt es unterschiedliche Ansätze der Präventions- und Beratungsarbeit, um die vielfältigen Bedarfe abdecken zu können. In fünf Bundesländern sind wir in diesem Phänomenbereich mit einer eigenen Beratungsstelle vertreten, in sieben Bundesländern bieten wir Präventions- bzw. Distanzierungsmaßnahmen in Haft an, insgesamt setzen wir unsere Arbeit im Themenfeld in acht Bundesländern um.

War unsere Arbeit seit 2014 geprägt von der Problematik der sog. *Foreign Terrorist Fighters*, die für den sog. „Islamischen Staat“ in die Kriegsgebiete im Irak und in Syrien ausgereist waren, beschäftigten wir uns schon wenig später vor allem auch mit den *Returnees*, also mit den Menschen, die desillusioniert von der Kriegswirklichkeit, verletzt an Körper und Seele in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Mittlerweile ist unsere Zielgruppe zunehmend minderjährig und die Problemlagen sind ausdifferenzierter geworden. Die psychischen und sozialen Probleme sind vielfältig; (sehr) junge Menschen haben mentale Probleme, sind anfälliger für Verschwörungsnarrative, leben häufig isoliert, ihre Zukunftsängste sind dominiert von Krieg und globalen Krisen. Hilfreich waren hier unsere unterstützenden Angebote aus dem Fachbereich Psychotherapie. Die Mehrsprachigkeit unseres Angebots hat sich ebenfalls bewährt, da die Nachfrage nach Beratung in nicht-deutscher Sprache gestiegen ist. Die hier geschilderten Entwicklungen spiegeln sich

auch in der Beratungsarbeit wider. Die Beratungsanfragen haben deutlich zugenommen, sowohl von institutioneller Seite als auch von Seiten der Angehörigen.

Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass *Violence Prevention Network* 2023 eine bundesweite Beratungshotline eingerichtet hat, die täglich erreichbar ist. Die Beratungshotline wird besonders von Angehörigen intensiv genutzt und hat in den Beratungsstellen zu erhöhtem Beratungsaufkommen geführt. Besonders nach dem Überfall der Hamas auf Israel und dem sich anschließenden Krieg in Gaza hat sich der Beratungsbedarf von Familienangehörigen und Institutionen dramatisch verschärft. Diese Zunahme von Beratungsleistung im Kontext Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe brachte die Mitarbeiter*innen Ende 2023 deutlich an den Rand ihrer Kapazitätsgrenzen. Dennoch wurden sämtliche Präventions-Workshops erfolgreich durchgeführt und alle Beratungsanfragen konnten bearbeitet werden. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte sowie der Schüler*innen bestätigten die unterstützende Wirkung der Workshops bei konfliktreichen Situationen im Schulalltag im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt.

Im Kontext Justiz haben wir die Präventions-, Beratungs- und Distanzierungsarbeit in Haft in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen und Sachsen erfolgreich fortgeführt. Eine besondere Herausforderung bleibt in diesem Zusammenhang weiterhin die Beratungsarbeit mit Rückkehrer*innen.

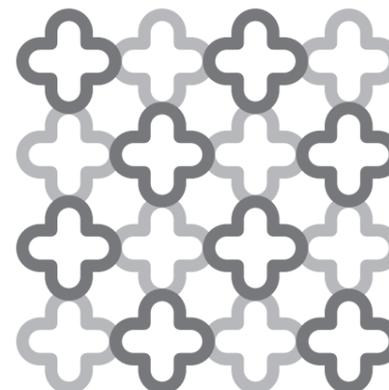
Auf Grundlage der von uns entwickelten Sozialen Diagnostik gewährleisten wir mit unserer Beratungsarbeit einen hohen Qualitätsstandard. Durch die interdisziplinäre und diagnostisch angelegte Distanzierungsarbeit konnte bisher erreicht werden, dass keine der zu betreuenden Rückkehrer*innen rückfällig geworden ist.

Die Fortbildungen der Justizvollzugsanwärtler*innen und der Lehramtsanwärtler*innen bleiben in die Seminarpläne integriert und so konnten auch im Jahr 2023 Bedienstete der Justiz und der Sozialen Dienste und

(angehende) Lehrer*innen gut erreicht werden. Hinzu kamen die Fortbildungen für Polizeibeamt*innen, die von den Teilnehmenden als Bereicherung und Unterstützung bei der Be- und Aufarbeitung von themenbezogenen Sachverhalten sowie eigenen Haltungen beschrieben wurden.

Der Fachbereich Psychotherapie wurde weiter in die Beratungsarbeit integriert. Die Klient*innen der Distanzierungsarbeit nahmen die Angebote bereitwillig an. Die Zusammenarbeit zwischen der *Beratungsstelle Berlin* und dem Fachbereich Psychotherapie ist fest etabliert und die therapeutischen Mitarbeiter*innen konnten die einzelnen Projekte durch kollegiale Fallberatungen, auch im Haftkontext, unterstützen.

Das Wissen und die Erfahrungen aus dem Fachbereich flossen in die Arbeit der *BAG RelEx* und in die *Arbeitsgruppe Distanzierungsarbeit in und nach Haft* ein. Für 2024 wurden weitere Arbeitsschwerpunkte vorbereitet, u. a. Online-Angebote für Aussteiger*innen und Familienangehörige, sowie die Verbesserung des Selbstschutzes für Mitarbeiter*innen in einem herausfordernden Arbeitsfeld.



FACHBEREICH WISSENSCHAFT

Svetla Koynova/Maximilian Ruf

Internes Qualitätsmanagement und Prozessentwicklung

Auch im Jahr 2023 haben unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen die trügereigene Präventionspraxis kontinuierlich und bedarfsgeleitet unterstützt. Gemeinsam mit den Beratungsteams haben sie die Dokumentation der Distanzierungs-Fälle mittels der Sozialen Diagnostik analysiert. Im Jahr 2023 erschien auch das Buch „Soziale Diagnostik in der Extremismusprävention - Diagnose, Fallverstehen, Intervention und Wirkungsmessung“ von Annika von Berg, Gloriett Kargl, Maximilian Ruf und Dr. Dennis Walkenhorst in der Springer-Reihe „Ideologie und Gewalt - Schriften zur Deradikalisierung“. Das Buch erläutert den diagnostischen Kreislauf von Fallverstehen bis Fallabschluss und illustriert, wie sich aus der diagnostischen Analyse Handlungsschritte ableiten. In diesem Jahr stand außerdem die Entwicklung einer App zur erleichterten Nutzung der Sozialen Diagnostik im Fokus der internen Qualitätssicherungsarbeit. Möglichkeiten zur Präsentation boten sich bei einer spezifischen Fachtagung zum Thema Soziale Diagnostik im Herbst sowie anhand von Transferveranstaltungen im deutschsprachigen sowie internationalen Raum.

Kooperative Forschung im Rahmen wissenschaftlicher Verbundprojekte

Als Verbundpartner forschte *Violence Prevention Network* im Rahmen von *PrEval Zukunftswerkstätten* weiter an praxisgeeigneten Ansätzen für Qualitätssicherung und Evaluation in der politischen Bildung, Demokratieförderung und Extremismusprävention und entwickelte in Kooperation mit dem Forschungsverbund Empfehlungen für zukünftige Formate. Extensive Nutzungs- und Bedarfsanalysen zu existierenden Wissensnetzwerken in der ersten Hälfte des Jahres führten zu innovativen Kreativwerkstätten in der zweiten Hälfte. Basierend darauf stellte *PrEval* auf dem Fachtag im November 2023 konkrete Unterstützungsformate wie bspw. kurz- oder langfristig angelegte Beratungsleistungen, methodische Transferworkshops, Berichte über strategische Anpassungen basierend auf Evaluationsvorhaben aus Praxissicht sowie weitere Möglichkeiten zur Vernet-

zung zwischen existierenden Wissensnetzwerken mit fachlichem und methodischem Fokus vor.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen von *Violence Prevention Network* führten darüber hinaus eine in Kooperation mit *APro Sachsen* partizipativ angelegte Pilotstudie an. Bei dieser erprobten sie im Rahmen von *PrEval Zukunftswerkstätten* ein klient*innenzentriertes Evaluationsdesign. Dieses versucht die multiplen Einflüsse und Wechselwirkungen aller professionellen Akteur*innen, die an einem Distanzierungsfall beteiligt sind, nachzuzeichnen und so ein realistisches Bild komplexer Distanzierungsprozesse zu zeichnen. Das Forschungsteam unterstützte zudem *i-unito gUG* bei der Entwicklung eines Evaluationsdesigns zur Untersuchung der Qualität von expliziten und impliziten Vereinbarungsformen in Multi-Agency-Kooperationen.

Im Forschungsverbund *RADIS* übernahm *Violence Prevention Network* auch in diesem Jahr wichtige Wissenstransferbausteine, bei denen die Erkenntnisse aus dem Forschungsverbund in die Praxis gestreut wurden. Dies beinhaltete die Vorbereitung einer umfassenden Fachtagung zu angewandten Erkenntnissen aus sozialarbeiterischen Kontexten, die Implikationen für die Islamismus-Präventionspraxis haben und mehrere Workshops in Kooperation mit den weiteren Forschungsprojekten aus dem Verbund. Im Rahmen von Beratungsangeboten erarbeiteten die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen Curricula zur Entwicklung von holistischen Präventionsprogrammen auf kommunaler Ebene und berieten über den geeigneten Umfang von Relevanzanalysen in den betroffenen sozialen Räumen.

Kontinuierlicher und wechselseitiger Wissenstransfer sowie Dialog zwischen Praxis, Forschung und Verwaltung

Um den Austausch zwischen Akteur*innen aus Praxis, Forschung und Verwaltung zu fördern, arbeitete *Violence Prevention Network* auch in 2023 in verschiedenen Projekten und Formaten des Wissensaustauschs und der Dissemination mit. Neben dem kontinuierlich wachsenden Angebot der Monitoring-Plattform *KN:IX plus*, die monatliche Trendanalysen und zwei jährliche Kontextanalysen zum Online-Verhalten extremistischer

Akteur*innen des islamistischen Spektrums anbieten, betreuten wissenschaftliche Mitarbeiter*innen auch *KN:IX Analysen*, *KN:IX Impulse* und Beiträge in der *Violence Prevention Network* Schriftenreihe zu diversen Themen.

Violence Prevention Network ist außerdem Mitherausgeberin der Online-Publikation „*ZepRa - Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*“. Diese hat zum Ziel, praxisrelevante wissenschaftliche Beiträge rund um das Thema (De-)Radikalisierungsforschung in deutscher Sprache zu sammeln und allen Interessierten frei zugänglich zur Verfügung zu stellen, sodass insbesondere Nachwuchs- sowie Praxisforscher*innen ihre Erkenntnisse mit der Fachwelt teilen können. Die zweite Ausgabe der *ZepRa*, die 2023 erschien, enthielt neben Rezensionen wichtiger Erscheinungen im Feld, Beiträge zu den Schwerpunkten der Ausbildung in islamischer Theologie mit Lehramtsoption, zu Ursachenforschung von Radikalisierungsprozessen, zu sozialarbeiterischen Ansätzen für die Bekämpfung von antisemitischen Einstellungen bei jungen Menschen sowie zum propagandistischen Potenzial von Gaming-Angeboten der rechtsextremistischen *Identitären Bewegung* am Beispiel des Games *Heimat Defender: Rebellion*.

Im Jahr 2023 erschien auch die 17. Ausgabe der „*Interventionen. Zeitschrift für Verantwortungspädagogik*“. Die *Interventionen* konzentrieren sich auf aktuelle Herausforderungen der Präventionspraxis und ermöglichen den Praxis-Wissenschafts-Verwaltungs-Transfer, indem sie neueste Entwicklungen basierend auf Praxisberichten beleuchten. Die 17. Ausgabe der „*Interventionen*“ enthielt Berichte über die Herausforderungen im Zusammenhang mit Antisemitismusprävention im Strafvollzug, den Bedarfen nach spezifischen Präventions- und Interventionsangeboten für Beratungsfälle mit Auslandsbezug und den Besonderheiten von Konfliktsituationen im Beratungsfeld, wenn es darum geht, einen deeskalativen Umgang mit eigenen und fremden Emotionen zu finden. Die Erfahrungen, die hier skizziert werden, fließen direkt in die interne Konzept- und Projektentwicklung von *Violence Prevention Network* ein.

Im Jahr 2024 widmet sich der Fachbereich dem wei-

teren Ergebnistransfer aus den Forschungsprojekten *PrEval Zukunftswerkstätten* und *RADIS*, der Weiterentwicklung von Kommunikations- und Verweisstrukturen für die Informations-, Präventions- und Beratungslandschaft im Themenkomplex Verschwörungsdenken, der internen Evaluation und wissenschaftlichen Begleitung von laufenden Praxisprojekten sowie der Weiterentwicklung der qualitativen Indikatoren für unsere Beratungsarbeit basierend auf dem Instrumentarium der Sozialen Diagnostik.



EVALUATION

Die kontinuierliche Teilnahme an externen Evaluationen ist ein unerlässlicher Baustein der Arbeit von *Violence Prevention Network*. Eine effektive und qualitativ hochwertige Projektarbeit bescheinigen uns die von unabhängigen Institutionen durchgeführten Evaluationen, die in einigen Projekten obligatorischer Bestandteil der Projektumsetzung sind. Die Evaluationsberichte stellen wir unter dem Menüpunkt „Publikationen“ auf unserer Homepage zur Verfügung.

Im Jahr 2023 begonnene, laufende bzw. abgeschlossene externe Evaluationen und Prozessbegleitungen

Evaluiertes Projekt	Evaluationszeitraum	Durchführende Institution
Projekte im Handlungsfeld „Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe“ gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	2020 – 2024	Deutsches Jugendinstitut
Projekte im Handlungsfeld „Extremismusprävention“ gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	2020 – 2024	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)	2020 – 2024	IMAP GmbH
Beratungsstelle Berlin – Wege aus dem Extremismus	2021 – 2022	Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH
proRespekt – Gewaltfreie Schulen demokratisch gestalten	2021 – 2023	Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH

ORGANISATION

Organigramm Violence Prevention Network



Governance

Die gGmbH besteht aus zwei Organen – der **Gesellschafter*innenversammlung** und der **Geschäftsführung**.

Die **Gesellschafter*innenversammlung** setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Judy Korn
- Thomas Mücke
- Christian Pfeffer-Hoffmann

Die gGmbH wird durch je zwei **Geschäftsführer*innen** gemeinschaftlich oder durch eine*n Geschäftsführer*in in Gemeinschaft mit einem*einer Prokurist*in vertreten. Zur Vertretung der Gesellschaft wurden folgende Personen bestellt:

- Judy Korn (Geschäftsführung)
- Thomas Mücke (Geschäftsführung)
- Melanie Paul (Prokura)
- Judith Bartsch (Handlungsvollmacht)

Violence Prevention Network ist mit der *VPN Wissenschaftsgesellschaft mbH* verbunden.

Mitarbeiter*innen

	2022	2023
Anzahl Mitarbeiter*innen	173	193
davon hauptamtlich	128	131
davon Honorarkräfte	45	62
davon ehrenamtlich	0	0

Umwelt- und Sozialprofil

Violence Prevention Network achtet bei der Stellenbesetzung und Akquise von festen und freiberuflichen Mitarbeiter*innen auf Geschlechterparität. Auch Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen, sind bei *Violence Prevention Network* willkommen. Wir legen großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeiter*innen entscheiden selbständig (in Absprache und gemäß den Erfordernissen) über Arbeitszeit und Arbeitsort. Dies führte bisher zu überdurchschnittlichem Engagement und großer Verantwortungsübernahme in den einzelnen Arbeitsbereichen. Bei Reisen nutzen die Mitarbeiter*innen von *Violence Prevention Network*, wenn möglich, den öffentlichen Personennahverkehr bzw. Personenfernverkehr.

Alle Beschäftigten von *Violence Prevention Network* werden in Anlehnung an die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes (TVöD Bund, TV-L, TV-H) vergütet. Die Eingruppierung erfolgt je nach Verantwortungsbereich. Aufträge werden entsprechend den gesetzlichen und in den Zuwendungsbescheiden geregelten Vorschriften ausgeschrieben.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Violence Prevention Network arbeitet seit Jahren mit unterschiedlichen Partnern vertrauensvoll zusammen.

Ashoka Deutschland ist für *Violence Prevention Network* ein wichtiges Markenzeichen und Gütesiegel. Die Fellowship funktioniert als Türöffner bei Politik und Behörden sowie Gesprächen mit potenziellen Unterstützer*innen.

Das **Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration** ist mit dem **Bayerischen Landeskriminalamt** seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Intervention und Deradikalisierung im Land Bayern.

Das **Brandenburgische Ministerium der Justiz** ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** fördert das Projekt *Evoluo – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-) Radikalisierung*.

Das **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** setzt als Finanzier mit *Violence Prevention Network* richtungsweisende Modellprojekte um und fördert sowohl eine Reihe von Projekten im Strafvollzug als auch das *Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)*, die *AG Strafvollzug und Bewährungshilfe* und das *Projekt REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen*.

Das **Bundesministerium des Innern und für Heimat** fungiert als informeller fachlicher Unterstützer unserer Arbeit und lädt *Violence Prevention Network* regelmäßig zu Präsentationen seiner Arbeit im nationalen und internationalen Kontext ein.

Die **Bundeszentrale für politische Bildung** ist unser Partner im E-Learning-Projekt *Gaming und Rechtsextremismus*.

Das Projekt *PRISMA Sachsen* wird mit Unterstützung der **Eduq-Stiftung** unter der Schirmherrschaft der **Fondation de Luxembourg** durchgeführt.

Die **Europäische Kommission** fördert die Projekte *icommit* (bis Ende 2023) und *FRISCO (Fighting Terrorist Content Online)* aus Mitteln des Fonds für die Innere Sicherheit.

Im Projekt *RADIS – Forschung zu den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa* sind wir Kooperationspartner des **PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung**.

Das **Hessische Ministerium des Innern und für Sport** ist seit 2014 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung im Land Hessen.

Das **Hessische Ministerium der Justiz** ist unser Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Für eine engere Zusammenarbeit im Bereich P/CVE hat sich *Violence Prevention Network International* mit der **International Organisation of Migration (IOM)** im Irak im Rahmen des Projekts *Supporting Iraqi National Efforts for Enhanced Implementation of the National Strategy to Prevent Violent Extremism (SIMVEX)* zusammengeschlossen.

Das **Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg** ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention in Haft.

Die **Kurt und Maria Dohle Stiftung** unterstützt *Violence Prevention Network* bei Projekten in den Phänomenbereichen Religiös begründeter Extremismus sowie Rechtsextremismus.

Die **Landeskommission Berlin gegen Gewalt der Senatsverwaltung für Inneres und Sport** ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung im Land Berlin.

Das **Niedersächsische Justizministerium** ist seit 2016 unser Partner bei der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Mit der **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie** hat *Violence Prevention Network* 2019 im Trägerverbund mit der *Deutschen Kinder- und Jugendstiftung* sowie *Gangway e. V.* die *Fachstelle proRespekt* initiiert.

Die **Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz** sowie die **Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung** des Landes Berlin sind langjährige Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe. Letztere fördert außerdem die *Beratungsstelle CROSSROADS*.

Das **Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt** ist seit 2017 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung im Land Sachsen im Rahmen des Landesprogramms *Weltoffenes Sachsen*.

Das **Sächsische Staatsministerium der Justiz** ist unser Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport** ist seit 2017 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen in den Bereichen Prävention und Intervention.

Auf internationaler Ebene ist *Violence Prevention Network* eng mit den Akteur*innen der Deradikalisierungsarbeit im europäischen Raum vernetzt. Als Teil des Konsortiums, das mit der organisatorischen Umsetzung des **Radicalisation Awareness Network (RAN Practitioners)** der *Europäischen Kommission* beauftragt ist, unterstützen wir den europaweiten Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen 6.000 Praktiker*innen im Bereich Preventing and Countering Violent Extremism (P/CVE).

Allgemeine Angaben

Name	Violence Prevention Network gGmbH
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin
Gründung	2004
Weitere Niederlassungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bergmannstraße 5, 10961 Berlin • Langhansstraße 146, 13086 Berlin • Anger 35, 99084 Erfurt • Leipziger Straße 67, 60487 Frankfurt • Ferdinandstr. 3, 30175 Hannover • Werner-Hilpert-Straße 21, 34117 Kassel (bis 30.09.2023) • Stieglitzstraße 84, 04229 Leipzig • Schillerstraße 27, 80336 München • Reinsburgstraße 4, 70178 Stuttgart (bis 30.09.2023) • Karlstraße 3, 72072 Tübingen (seit 30.09.2023)
Rechtsform	gGmbH
Kontaktdaten	Adresse: Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin Telefon: Tel.: + 49 30 91 70 54 64 Fax: Fax: + 49 30 39 83 52 84 E-Mail: post@violence-prevention-network.de Website (URL): www.violence-prevention-network.de
Link zum Gesellschaftsvertrag (URL)	https://violence-prevention-network.de/ueber-uns/jahresberichte-und-mehr/
Registereintrag	Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg Registernummer: HRB 221974 B Datum der Eintragung: 12. Oktober 2020
Gemeinnützigkeit	Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung Datum des Feststellungsbescheids: 24.01.2024 Ausstellendes Finanzamt : Finanzamt für Körperschaften I, Berlin Erklärung des gemeinnützigen Zwecks: Förderung der Kriminalprävention und Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe
Arbeitnehmer*innenvertretung	Nicht vorhanden

FINANZEN

Eingesetzte Ressourcen

2023 betragen die Personalkosten 7.760.732,53 € für 131 Mitarbeiter*innen, darunter 54 Trainer*innen. Die Sachkosten und Honorare betragen 3.008.465,36 €; darin enthalten sind die Kosten für 62 Trainer*innen auf Honorarbasis.

Buchführung und Rechnungslegung

Die Buchführung erfolgt nach der Methode der doppelten Buchführung mit dem Buchhaltungsprogramm DATEV. Die Jahresabschlussstellung erfolgt nach den Maßgaben des HGB. Der Jahresabschluss wird in enger Zusammenarbeit mit der internen Buchführung und dem internen Controlling durch eine externe Steuerberatungsgesellschaft (C.O.X. Steuerberatungsgesellschaft und Treuhandgesellschaft mbH, Berlin) erstellt und anschließend durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB) geprüft. Die interne Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Prokuristin von *Violence Prevention Network gGmbH*.

Vermögensrechnung

Aktiva

TEUR	2021	2022	2023
I. Immaterielles Vermögen	55	146	119
II. Sachanlagen	45	48	47
davon Immobilien	0	0	0
III. Finanzanlagen	0	2	0
IV. Forderungen	533 ¹	321 ²	792 ³
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter*innen	0	1	0
V. Liquide Mittel	2.974	2.291	1.958
Summe Vermögen	3.607	2.808	2.916

Passiva

TEUR	2021	2022	2023
I. Aufgenommene Darlehen	0	0	0
davon von Mitgliedern oder Gesellschafter*innen	0	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	17	11
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1.300 ⁴	435 ⁵	510 ⁶
Summe Verbindlichkeiten	1.305	452	521
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen + Sonderposten)	2.302⁷	2.356⁸	2.395⁹
davon zweckgebundene Mittel	19,3	49	11

¹ In den Forderungen 2021 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 13,7 T€ enthalten.

² In den Forderungen 2022 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 18 T€ enthalten.

³ In den Forderungen 2023 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 10 T€ enthalten.

⁴ Darin enthalten sind 1.258 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2022 erfolgte.

⁵ Darin enthalten sind 398,2 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2023 erfolgte.

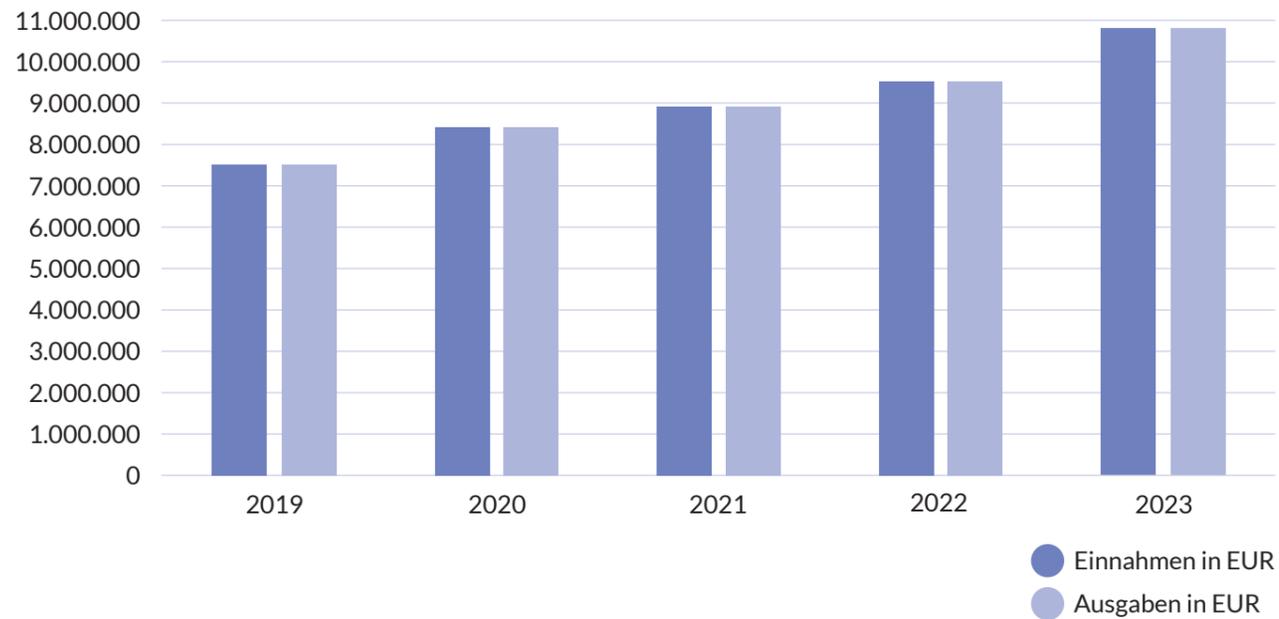
⁶ Darin enthalten sind 485,0 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2024 erfolgte.

⁷ Darin enthalten sind 400,5 T€ Personalrückstellungen sowie 74,6 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.

⁸ Darin enthalten sind 464,7 T€ Personalrückstellungen sowie 124,8 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.

⁹ Darin enthalten sind 572,0 T€ Personalrückstellungen sowie 88,0 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.

Einnahmen und Ausgaben



Einnahmen

TEUR	2021	2022	2023
1. Erlöse	1.629	1.608	1.626
davon aus öffentlichen Aufträgen	1.517	1.337	1.456
2. Zuwendungen	7.063	7.721	8.900
davon aus öffentlicher Hand	6.987	7.428	8.426
3. Beiträge	0	0	0
4. Sonstige Einnahmen	172	244	247
Summe Einnahmen	8.864	9.573	10.773

Ausgaben

TEUR	2021	2022	2023
A1. Projektkosten	7.485	8.616	9.737
A2. Werbekosten	173	152	173
A3. Verwaltungskosten	487	543	450
4. Finanzierungskosten	0	0	0
5. Steuern	1	3	0
6. Sonstige Ausgaben	718	259 ¹⁰	413 ¹¹
Summe Ausgaben	8.864	9.573	10.773
„Mittelvortrag“ Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	0⁹	0¹²	0

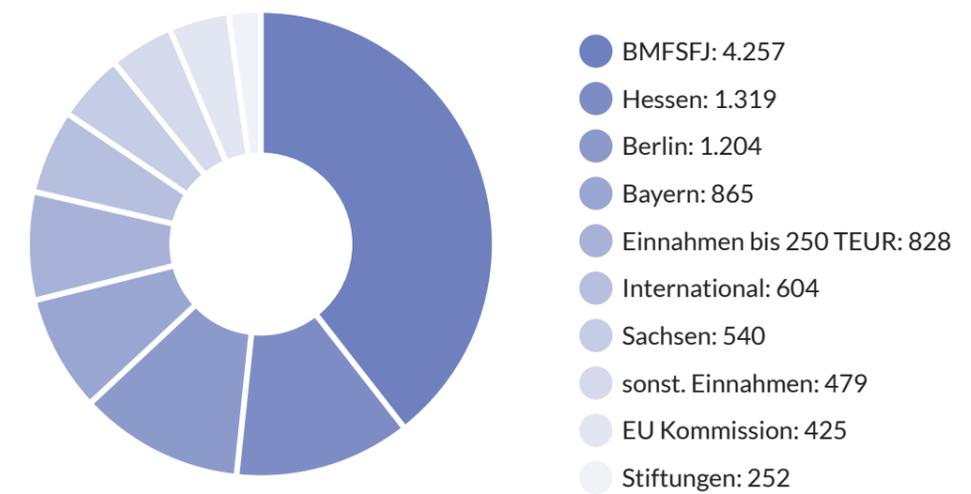
¹⁰ inkl. Entnahme von 237,7 T€ aus den Rücklagen

¹¹ inkl. Entnahme von 17,8 T€ aus den Rücklagen

¹² Die Überschüsse aus den Jahren 2021 und 2022 wurden den Rücklagen zugeführt.

Wo kommt das Geld her?

Angaben in TEUR



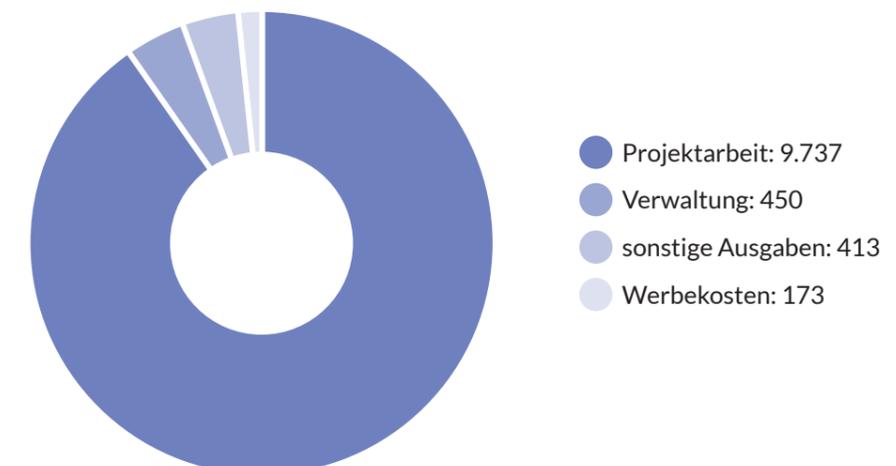
Gesamtbudget 2023 = 10.772.751,30 Euro

*Einnahmen bis 250 TEUR:

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: 199 TEUR
- Bundeszentrale für politische Bildung: 189 TEUR
- Thüringen: 188 TEUR
- Spenden: 127 TEUR
- Niedersachsen: 69 TEUR
- Brandenburg: 32 TEUR
- Baden-Württemberg: 24 TEUR

Wo fließt das Geld hin?

Angaben in TEUR



Gesamtbudget 2023 = 10.772.751,30 Euro

Impressum

Violence Prevention Network gGmbH
Judy Korn, Thomas Mücke – Geschäftsführung
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464
Fax: (030) 398 35 284
post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter der Handelsregisternummer: HRB 221974 B

Bildnachweis: Violence Prevention Network/fotoploetz

Gestaltung/Grafiken: Tapetenwechsel Leipzig

Spenden sind herzlich willkommen!
Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE14100205000001118800
BIC: BFSWDE33BER

Oder online über www.violence-prevention-network.de

 @violencepreventionnetworkdeutschland

 @violence-prevention-network

Besuchen Sie unseren Blog: www.interventionen.blog



www.violence-prevention-network.de